



**DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK –**  
PROFESSIONELLE PARTNERIN  
FÜR LEHRE, STUDIUM UND  
FORSCHUNG

# WOZU ICH DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BOCHUM BRAUCHE ERFAHRUNGSBERICHT EINER STUDIERENDEN

Jeden Tag, wenn ich die Universitätsbrücke in Richtung Ruhr-Universität überquere, laufe ich geradewegs auf ein mehrstöckiges Gebäude zu, an dessen Fassade einzelne Lettern des Schriftzugs UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKBOCHUM in Spiegelschrift aufblinken. Doch nicht nur als Gebäude ist die UB ein zentraler Anlaufpunkt auf dem Campus der Ruhr-Universität, sondern sie besitzt für mich als Studierende auch inhaltlich eine besonders wertvolle Stellung. Aus meiner Sicht ist die UB ein wichtiger Eckpfeiler für universitäres Arbeiten, denn sie bietet mir einen Lernort, an dem ich mich auf Referate und Prüfungen vorbereiten kann, und an dem ich die Möglichkeit habe, Fachliteratur, die ich zur Abfassung von Seminar- und Abschlussarbeiten benötige, zu recherchieren und zu beschaffen.

Derzeit beschäftige ich mich beispielsweise damit, innerhalb meines Studiums der Klassischen Philologie eine Seminararbeit anzufertigen, die den komparatistischen Vergleich zwischen der Geschichte von Amor und Psyche in den *Metamorphosen* des antiken Autors Apuleius und dem modernen Roman *Till We Have Faces. A Myth Retold* von C. S. Lewis zum Thema hat, und gehöre somit zu den StudentInnen, die sich schon früh morgens in der UB einfinden, um mit der Literaturrecherche, Literaturdurchsicht und der Bearbeitung ihres Themas zu beginnen. Es empfiehlt sich, bereits am Morgen in die UB zu kommen, denn so habe ich die Möglichkeit, einen guten Arbeitsplatz zu erlangen, an dem ich genügend Platz habe, Bücher abzulegen und meinen Laptop aufzustellen, für den ich einen Stromanschluss benötige. Diese Arbeitsplätze sind innerhalb der UB leider ziemlich rar und heiß umkämpft. Am liebsten sitze ich an einem der Arbeitsplätze zwischen den Bücherregalen meiner Fachbereiche. Hier befinde ich mich unmittelbar an der Quelle der benötigten Literatur, und ein Blick durch das Fenster ermöglicht mir, in kurzen Arbeitspausen meinen Geist ein wenig schweifen zu lassen. Zudem kann ich hier ruhig und ungestört arbeiten,

was bei den Arbeitsplätzen rund um das zentrale Treppenhaus oft schwierig ist, da in dieser Umgebung der Geräuschpegel um einiges höher ist. Die Arbeitsbereiche im Treppenhaus sind jedoch zu empfehlen als Treffpunkt für Lerngruppen, die sich dort in gewissem Rahmen miteinander unterhalten dürfen.

Bevor ich mich jedoch zu einem meiner liebsten Arbeitsplätze begeben kann, muss ich zunächst Mantel und Tasche in einem der Schließfächer im Eingangsbereich der UB verstauen. Frühmorgens ist es normalerweise kein Problem, ein noch freies Schließfach zu finden. Besuche ich die UB jedoch erst zur Mittagszeit, sind die wenigen Schließfächer entweder schon belegt, oder aber ich finde ein Fach, habe aber kein Zwei-Euro-Stück parat, um es abzuschließen. Es wäre schön, wenn die UB hierzu eine Lösung finden könnte.





**WOZU ICH DIE UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BOCHUM BRAUCHE**  
VON SONJA ROSENBERGER

Ausgestattet mit einem Laptop, meinen Unterlagen und einem geräumigen blauen Plastiktragekorb, der das Transportieren mehrerer Bücher erleichtert, gehe ich nun zu meinem Arbeitsplatz und rufe von dort zuallererst den OPAC auf, der das Grundwerkzeug für die Literaturrecherche ist und die Bestände sowohl der UB als auch der Institutsbibliotheken verzeichnet. Habe ich die zu meinem Thema passende Literatur gefunden, so hole ich sie meist an meinen Arbeitsplatz, sichte sie dort und entscheide dann, ob ich Aufsätze oder wichtige Passagen aus Büchern kopiere oder gleich das ganze Buch ausleihe. Ich neige eher zur Ausleihe von Büchern, da dies oftmals zeitsparender als das Kopieren ist und lange Leihfristen sowie die Möglichkeit zur Ausleihverlängerung meinem Wunsch nach intensiver Literaturarbeit sehr entgegenkommen.

Auch den Ausleihvorgang an sich empfinde ich als komfortabel, da ich einerseits die Möglichkeit habe, das Buch an der Servicetheke auszuleihen und andererseits die Selbstverbuchungsanlage zum gleichen Zweck nutzen kann. Die Selbstverbuchungsanlage benutze ich meist dann, wenn die Warteschlange an der Servicetheke lang ist und ich es eilig habe, in die nächste Vorlesung oder das nächste Seminar zu kommen. Ich gebe zu, dass mein erster Versuch, die Selbstverbuchung zu

bedienen, nicht auf Anhieb gelungen ist. Sogleich habe ich jedoch Hilfe von einer Bibliothekarin an der Servicetheke erhalten, sodass mein selbständiges Ausleihen erfolgreich war.

Gleichermaßen praktisch ist für mich auch der neue Rückgabeautomat der UB, der es mir erlaubt, geliehene Bücher bis in den Abend hinein zu verwenden und selbst nach Ende der Servicezeiten noch zurückzugeben.<sup>1</sup>

Bevor ich ein Buch jedoch ausleihen kann, muss ich es zunächst in der UB finden. Sicherlich hat jedoch jeder, der die UB benutzt, schon einmal erlebt, dass sich die benötigte Literatur nicht an ihrem Standort befindet. Dafür gibt es mehrere Gründe. Beispielsweise kann es passieren, dass das gewünschte Buch zwar nicht in der UB, wohl aber in einer der dezentralen Bibliotheken der Ruhr-Universität vorhanden ist. Vor einigen Tagen war ich im Zuge der Literaturrecherche für mein derzeitiges Seminararbeitsthema auf der Suche nach der deutschen Übersetzung der Geschichte von Amor und Psyche aus der Reihe Tusculum. Mit Hilfe des OPAC habe ich erfahren, dass dieses Werk in der Seminarbibliothek für Klassische Philologie zur Verfügung steht. Da es sich bei den dezentralen Bibliotheken des Campus



jedoch um Präsenzbibliotheken handelt und dort eine Ausleihe nur unter bestimmten Bedingungen möglich ist, habe ich die für mich relevanten Passagen aus dem Buch kopiert und es anschließend an seinen Standort zurückgebracht.

Ein weiterer Grund dafür, dass sich das gewünschte Buch nicht in der UB befindet, ist der, dass es bereits ausgeliehen ist. Dann nutze ich über mein Benutzerkonto im OPAC die Option, mich für dieses Buch vormerken zu lassen. Als ärgerlich empfinde ich es allerdings, wenn das gesuchte Buch als verfügbar gilt, sich im Regal aber dennoch nicht finden lässt. An dieser Stelle habe ich dann schon einmal Gebrauch von der Möglichkeit gemacht, das Buch an der Informationstheke als vermisst zu melden – entweder wird es wiedergefunden oder neu beschafft. Ferner ist ein Buch möglicherweise deshalb nicht frei verfügbar, weil es sich im Geschlossenen Magazin der UB befindet. Erst neulich bin ich bei meiner Literaturrecherche im OPAC auf eine Apuleius-Edition aus dem Jahre 1621 gestoßen, die, sicherlich aufgrund ihres Alters und gewiss hohen Wertes, nicht ausleihbar ist. Da ich jedoch sehr interessiert daran war, mir diese Edition einmal anzuschauen, habe ich sie an der Informationstheke bestellt und sie dort im Lesebereich eingesehen.

Ich nutze jedoch nicht nur den OPAC, um passende Literatur für eine Seminararbeit zu finden. Insbesondere in den letzten Semestern ist es mir immer wichtiger geworden, auch die Onlinedatenbanken, die die UB für meine Studienfächer bereitstellt, zur Literaturrecherche zu nutzen. Hier kann ich aus einer langen Liste an Top-Datenbanken sowie weiteren Datenbanken, die zum Teil frei im Web verfügbar, zum Teil von der UB lizenziert sind, wählen, wobei mir die Homepage der UB die Entscheidung, ob die jeweilige Datenbank für meine Literaturrecherche relevant sein könnte, durch eine Kurzbeschreibung ihrer inhaltlichen Abdeckung vereinfacht.

Oft habe ich das Glück, dass ich über eine Datenbankrecherche gefundene Literatur entweder in gedruckter Form in der UB vorfinde oder die UB sie, was noch häufiger der Fall ist, in elektronischer Form als E-Book oder als Aufsatz in einer E-Zeitschrift zur Verfügung stellt. Letzteres halte ich für besonders komfortabel, da ich mir die Literatur so mit minimalem Zeitaufwand beschaffen kann. Es ist mir jedoch auch schon passiert, dass ich über eine Datenbankrecherche interessante Literatur gefunden habe, die weder in elektronischer noch in gedruckter Form in Bochum vorhanden war. An dieser Stelle habe ich dann eine Fernleihe in Auftrag gegeben, für die mir der Preis von 1,50 Euro recht studen-



tenfreundlich erscheint. Bei jeder Fernleihe, die ich bisher aufgegeben habe, war ich erfreut darüber, dass das bestellte Buch oder der bestellte Aufsatz schon nach wenigen Tagen an der Servicetheke für mich zur Abholung bereitlag. Toll ist, dass Fernleihen auch vom heimischen PC aus durchgeführt werden können. In meinem Fall war es allerdings einmal problematisch, als ich feststellte, dass ich zuhause keine Transaktionsnummern für die Fernleihe mehr vorrätig hatte. Gerade für Studierende wie mich, die nach Bochum pendeln und einen längeren Anreiseweg haben, fände ich es gut, wenn die Transaktionsnummern auch online beziehbar wären statt wie bisher nur über die Servicetheke in der UB.

Doch die Abwicklung einer Fernleihe und insbesondere auch der Umgang mit fachwissenschaftlichen Datenbanken waren für mich zu Beginn meines Studiums keine Selbstverständlichkeit. Mithilfe mehrerer Schulungen, die die UB zu verschiedenen Themengebieten anbietet, habe ich wichtige Informationen zur Literaturbeschaffung und Literaturverwaltung erhalten. Im Verlauf zweier Kurse, die speziell auf meine Studienfächer zugeschnitten waren, präsentierten die BibliothekarInnen uns Studierenden zunächst die wichtigsten Fachdatenbanken im Überblick sowie nützliche Recherchestrategien. Auf diesen theoretischen Teil folgte dann ein praktischer, in welchem wir in kurzen Übungen am Laptop das Gelernte direkt anwenden konnten. Gerade dies empfand ich als sehr hilfreich, da ich so bei Unklarheiten direkt die Möglichkeit hatte, individuelle Fragen an die BibliothekarInnen zu stellen. Auch die übersichtliche Gruppengröße sowie die Tatsache, dass zwei BibliothekarInnen die Schulungen leiteten und so stets jemand zur Klärung von Fragen zur Verfügung stand, trugen zu einer guten Lernatmosphäre bei. Dies war mir besonders wichtig. Allerdings können in einer Schulung, allein schon aufgrund ihrer zeitlichen Begrenzung, nicht alle Fragen beantwortet werden. Am Ende der Schulungen haben die BibliothekarInnen jedoch auf weitere AnsprechpartnerInnen innerhalb der UB verwiesen, die bei auftauchenden Fragen zur Literaturrecherche kontaktiert werden können. Zum einen bieten die MitarbeiterInnen an der Informationstheke kompetente Hilfe

rund um das Thema Bibliotheksnutzung an. Hier lasse ich mich beispielsweise beraten, wenn ich Probleme mit der Literatursuche oder der Abwicklung einer Fernleihe habe; auch allgemeine Fragen zu Literaturverwaltungsprogrammen werden mir an dieser Stelle beantwortet. Zum anderen habe ich in den Schulungen von den FachreferentInnen der UB erfahren, die sich in eigens eingerichteten Sprechstunden Zeit dafür nehmen, Studierende mit fachwissenschaftlichem Informationsbedarf bei der Literatursuche und –beschaffung zu unterstützen. Ich selbst habe diesen Service auch einmal genutzt, als ich Probleme mit dem Erstellen und Exportieren einer Literaturliste aus einer Datenbank in ein Literaturverwaltungsprogramm hatte. Das Gespräch mit der Fachreferentin, die motiviert war, auf meine individuellen Fragen einzugehen, empfand ich als sehr hilfreich, und ich hatte das Gefühl, gut beraten zu werden. Was meine Begeisterung über den Besuch in der Sprechstunde dann jedoch ein wenig geschmälert hat, ist die Tatsache, dass der Weg zu den FachreferentInnen nicht einfach zu finden ist. Denn die Büros liegen auf der 6. Etage der UB, die nur über ein Nebentreppenhaus erreichbar ist. Vielleicht ist diese schwere Erreichbarkeit auch der Grund dafür, dass vielen Studierenden nicht bewusst ist, dass es die FachreferentInnen in der UB gibt.

Gewiss lässt sich in der UB viel Zeit mit dem Recherchieren und Sichten von Literatur sowie dem Vorbereiten für Prüfungen verbringen. Dennoch benötige ich insbesondere in intensiven Lernphasen kurze Erholungspausen. Wenn ich dann über das Haupttreppenhaus in den Eingangsbereich der UB gehe, kann ich meist dem Duft, der mir aus dem Café entgegenströmt, nicht widerstehen und entspanne mich bei einem leckeren Latte Macchiato. Für mich ist das Café jedoch nicht nur reiner Erholungsort zwischen dem Lernen. Es ist ein Wohlfühl-Ort, der dazu einlädt, sich hier mit Freunden zu treffen und zu unterhalten. Und während ich vor dem Café auf meine Verabredung warte, fallen mir gleich mehrere Dinge auf, die mir das Warten angenehm machen, wie beispielsweise die vielen Bilder an den Wänden oder die Plakate mit verschiedenen Veranstaltungshinweisen. So ist die UB nicht nur Lern- und Arbeitsort,

sondern auch ein Ort universitären Lebens.

Mag die UB der Ruhr-Universität Bochum ihre Ecken und Kanten haben, mag sie an einigen Stellen der Veränderung bedürfen, so nimmt sie für mich als Studierende doch einen sehr wichtigen Platz im Gesamtgefüge der Universität ein. Vor allem stellt sie mir einschlägige Fachliteratur, ob als Printmedium oder E-Publikation, zur Verfügung, die mir das wissenschaftliche Arbeiten erleichtert, sie bietet mir einen Platz zum Lernen, der durch seine langen Öffnungszeiten so gut wie immer zugänglich ist, und nicht zuletzt sorgt sie für

kompetente AnsprechpartnerInnen, die mir individuelle Hilfe bei allen Fragen rund um das Thema Bibliotheksnutzung geben. Für mich persönlich ist die UB eine wesentliche Stütze, die mir dabei hilft, mein Studium gut voranzutreiben. Ich wünsche mir, dass sie es auch in Zukunft schafft, die Qualität ihres Leistungsangebotes zu halten oder gar zu verbessern sowie all ihren Studierenden einen transparenten Zugriff darauf zu ermöglichen.

Sonja Rosenberger ist Studentin der Klassischen Philologie und Anglistik an der Ruhr-Universität Bochum

## ENDNOTES

<sup>1</sup> Wenn an dieser Stelle schon die Rede von Servicezeiten ist, so möchte ich betonen, dass die langen Öffnungszeiten der UB, die zwischen Montag und Freitag sogar bis 24 Uhr reichen, viele Vorteile für mich bergen: dadurch, dass mir die UB nahezu immer offensteht, bietet sie mir großen Freiraum zum Lernen, was sich für mich stressfreier gestaltet und mir letztlich eine höhere Arbeitseffizienz ermöglicht.

